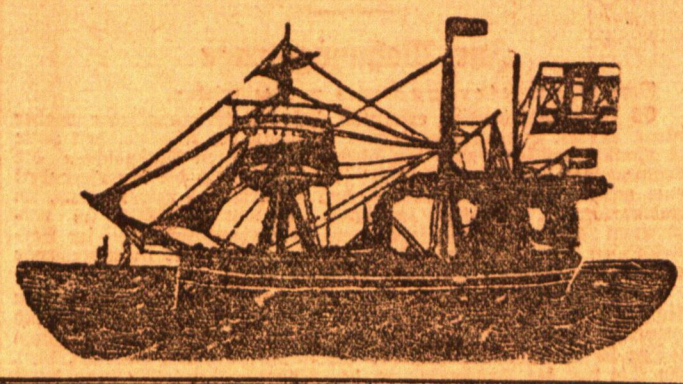


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens  
Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen.  
Vierteljährlich 16 Mk. 50 Pf., mit Postlohn 18 Mk.  
Anwärter  
bonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.  
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabenden.  
Für Aufbewahrung und Rückführung unverlangt eingesandter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne  
Erstseite von Abonnenten mit 50 Pf.,  
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet.  
Reklamen für die erste Seite 2,75 Mk., für die zweite Seite  
Straiger Rabatt kann im Kontrakt, bei Einsetzung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.  
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt.  
und höchstens bis zum 10 Uhr am nächsten.  
Telephonische Anzeigen: Annahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.  
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.  
Die Expedition ist geöffnet:  
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.  
Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Nr. 38 Memel, Dienstag, den 15. Februar 1921 73. Jahrgang

## 200 Konferenz-Teilnehmer in London

London, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Der „Daily Mail“  
rechnet man mit einer Teilnahme von ungefähr 200 Per-  
sonen an der Londoner Konferenz, die in verschiedenen Hotels  
untergebracht werden sollen. Die englische Regierung be-  
trachtet die Konferenzteilnehmer als ihre Gäste und trägt sämtliche  
Unterhaltungskosten. Die Ankunft des französischen Ministerprä-  
sidenten Briand und des Generalsekretärs im Ministerium des  
Auswärtigen Berthelot wird am kommenden Sonntag erwartet.  
Diese beiden Vertreter sind dazu bestimmt, an der Orientkonferenz  
teilzunehmen, die am 21. Februar beginnen soll. Für die Be-  
sprechungen mit den Deutschen, deren Eröffnung auf den 27. Februar  
angelegt ist, werden sie Unterstützung bekommen durch den Finanz-  
minister Doumer und den Wiederaufbauminister Loucheur, die  
erst später in London erwartet werden.

## Paris, 13. Februar. (Tel.)

Der „Temps“ erklärt, daß die  
französische Regierung den dringenden Wunsch hegt, jede  
Verzögerung der Londoner Konferenz zu vermeiden, die  
am 21. Februar beginnen und zuerst die Orientfrage behandeln soll.  
„Reuter“ erfährt von maßgebender Stelle, daß augenblicklich kein  
Grund zu der Annahme bestehe, daß die Londoner Konferenz  
über die Fragen des nahen Ostens, die am Montag in einer Woche  
beginnen sollen, „bis nach der Reparationskonferenz, die am 1. März  
anläßt, verschoben wird.“

## Aufhebung der deutschen Kohlenlieferungen im April

Genf, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Wie die Pariser Blätter  
melden, wird die Wiederherstellungskommission Anfang März das  
Programm der deutschen Kohlenlieferungen für den  
Monat April festsetzen. Bei den Beratungen sollen deutsche  
Gesandtschaften hinzugezogen werden. Gegenwärtig unterliegt die  
von der deutschen Regierung übermittelte Denkschrift vom 20.  
Januar der Überprüfung der beteiligten Stellen, die dadurch ver-  
zögert wird, daß die Denkschrift in deutscher Sprache abgefaßt ist.  
Die Lieferungen für Februar und März bleiben in der festgesetzten  
Höhe bestehen.

## Deutsche Kundgebungen gegen die Pariser Beschlüsse

Berlin, 13. Februar. Im größten Saal Berlins, dem Sport-  
palast, der nicht gefüllt war, fand heute eine von der Liga zum Schutze  
der deutschen Kultur veranstaltete Volkskundgebung aller  
Einde und Exilanten gegen die Pariser Beschlüsse statt. Nachdem die  
Reden, Reichstagsabgeordneter Geheimrat Professor Dr. Rahl, Ge-  
heimes Dr. Riezler, Reichstagsabgeordneter Regierungsrat  
Bauer, Reichstagsabgeordneter Dr. Maximilian Pfeiffer  
und Dr. Groll unter dem brandenden Beifall der Versammlung  
zur Einigkeit des ganzen Volkes in der Frage der Ablehnung des  
Pariser Diktats aufgerufen haben, erzielte die Stimmung ihren  
Höhepunkt, als der Schauspieler Ludwig Hartau ein Gedicht mit  
dem Titelgedanken „Wir unterschreiben nicht“ vorlas. Zum Schluß  
kam die weitläufigste Menge stehend das Lied „Ich hab mich er-  
geben.“ einstimmig wurde eine empfindende Resolution an-  
genommen, in der die Versammlung die verantwortlichen Leiter der  
deutschen Politik auffordert, jeder unbilligen und undurchführbaren  
Lösung der Frage die Zustimmung zu verweigern.

Nach in Leipzig fand am Sonntag eine eindrucksvolle, von der  
Kulturgesellschaft vereinigte Partei sowie von wirtschaftlichen  
und kulturellen Verbänden veranstaltete Massenkundgebung  
gegen die Forderungen der Entente statt. Von der Reichsregierung  
wurde verlangt, daß sie unter allen Umständen an dem von ihr aus-  
gesprochenen Unannehmbar festhalte, selbst auf die Gefahr einer Be-  
stimmung Deutschlands durch die Ententetruppen. Der Welt müsse ge-  
sagt werden, daß es für das deutsche Volk jetzt nur noch eins gebe:  
weiter und nicht weiter.

## Zuwendung der türkischen Forderungen

Konstantinopel, 13. Februar. (Tel.) Nach einer „Savas“-  
Berichterstattung hat die Abordnung der Pforte, die sich zur Abreise  
über, von ihren Forderungen in Syrien und Ägypten ge-  
sprachen. Dafür wird sie verlangen, daß ihr der Landbesitz zuge-  
wiesen wird, wie er zur Zeit des türkischen Waffenstillstandes im  
Oktober 1918 bestand. Außerdem wird sie eine Abänderung der  
Artikel des Vertrages von Sevres beantragen, die die innere Ver-  
waltung der Türkei betreffen. Die Abordnung geht mit sehr ent-  
gegenkommenden Absichten nach London, wird sich aber allen Ver-  
stärkungen nationaler Grundsätze entgegenstellen. Sie wird die  
Rechtsrechte der Türkei und die finanzielle und wirtschaftliche Un-  
abhängigkeit verteidigen.

## Pläne des Emirs Fesal

London, 13. Februar. (Tel.) Emir Fesal, der sich noch  
in London aufhält, erklärte einem Vertreter des „Daily Express“,  
daß seine Aufgabe bestehe darin, die Alliierten zu überzeugen, daß  
es Zeit sei für sie, die Bedingungen zu erfüllen, die sie für die Be-  
friedung des Volkes am Kriege angenommen hätten. Er erklärte  
sich bereit, in Mesopotamien und überall, wo die arabische Hegemonie  
besteht, eine Regierung aufzurichten, die befähigt sei, die Gebiete  
von der Verwaltung der Bevölkerung zu verwalten. Er wüßte eine  
arabische Regierung unter dem Beistand von England  
konstitutioneller Grundlage.

## Ein indischer Delegierter auf der Orientkonferenz

London, 14. Februar. (Tel.) Wie gemeldet wird, soll Aga  
Khan auf Einladung der britischen Regierung an der Londoner  
Konferenz für die Frage teilnehmen. Er soll am 12.  
Februar aus Bombay abfahren sein. Die in Bombay erschei-  
nende „Times“ berichtet: Auf der Londoner Konferenz bietet  
sich Gelegenheit, den Vertrag von Sevres so abzuändern, daß die  
Indien, wie sie in Indien empfunden wird, geheilt werde.

Ohne Abänderung könne kein Frieden herrschen, und das Blatt  
wünscht, daß Aga Khan auf der Londoner Konferenz die Sache der  
indischen Mohammedaner vertrete.

## Der Durchzug der Wilna-Truppen durch die Schweiz

Genf, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Entgegen anderslauten-  
den Meldungen hat der Bundesrat seinen Beschluß in der Frage  
des Durchzuges der Völkerbundstruppen für Wilna durch die  
Schweiz aufrecht erhalten und ihn gestern dem französischen  
Gesandten in Bern übermittelt. Der Bundesrat erklärt ausdrück-  
lich, daß er auch in den neuerdings mitgeteilten Tatsachen über  
Bürgerschaft der polnischen Regierung für die Innehaltung des  
zwischen ihr und der Sowjetregierung abgeschlossenen Präliminar-  
friedens keinen Anlaß sieht, auf seine Ablehnung zurückzukommen.  
Um seinen Standpunkt bei der Sitzung des Völkerbundesrates am  
21. Februar, zu der er für diesen Punkt eingeladen wurde, zur  
Gelung zu bringen, hat der Bundesrat den Pariser Gesandten  
Dinaud und den Berner Professor Huber bestimmt.

## Der Völkerbundsrat nach Paris übergeschifft

Paris, 12. Februar. In der „Liberte“ wird die Weigerung  
der Schweiz besprochen, die für Wilna bestimmten Ueberwachungs-  
truppen Schweizer Gebiet passieren zu lassen. Nach gewissen Nach-  
richten sei die Verlegung der Sitzung des Völkerbundes-  
rates am 21. Februar von Genf nach Paris die Folge dieses  
Zwischenfalles. Das Blatt sagt: Noch ein ähnlicher Zwischenfall  
und die Schweiz kam von den Organisationen in Genf Abschied  
nehmen. In der Ueberschrift deutet das Blatt darauf hin, daß man  
dann vielleicht den Sitz des Völkerbundes von Genf nach Brüssel  
verlegen werde.

## Eine neue litauische Abordnung nach Warschau.

Rom, 12. Februar. Die „Lit. Tel. Ag.“ meldet: Am 13. d. Mts.  
begibt sich eine Abordnung der litauischen Regierung,  
bestehend aus den Herren Prof. Zemaitis, Dr. Jonas Vertreter  
der litauischen Regierung bei der Kontrollkommission des Völker-  
bundes und dem Direktor des politischen Departements des  
Ministeriums des Innern, Valutis, nach Warschau, um der Volks-  
abstimmungskommission des Völkerbundes Auskunft über die  
Stellungnahme der litauischen Regierung in der Plebiszitfrage zu  
erteilen.

Der Norw.-Naruskewitsch, früherer Präsident der litauischen  
Friedensdelegation, hat sich aus Paris nach London begeben und wird  
die litauische Regierung anstelle des zurückgetretenen Grafen Tsch-  
kewitz einstweilen vertreten.

## Noch kein Ostfrieden

Nach einer Meldung aus Paris muß die Nachricht, daß der  
russisch-polnische Friede bereits abgeschlossen sei, als ver-  
früht bezeichnet werden. Die polnische Volkskraft in Paris glaubt  
jedoch annehmen zu können, daß eine endgültige Einigung nicht  
mehr lange auf sich werde warten lassen, um so mehr, da auch  
Denin kürzlich in einer Rede erklärt hat, daß eine Wiederaufnahme  
der Feindseligkeiten für die Sowjetregierung schwere Folgen nach  
sich ziehen würde.

Moskau, 12. Februar. Hier wird nachstehende Mitteilung ver-  
öffentlicht: Der Vorsitzende der polnischen Friedensdelegation,  
Dombski, erklärte, daß die Friedensverhandlungen in  
Riga ziemlich weit vorgeschritten sind. Man darf auch eine baldige  
Beendigung erhoffen. Die Fragen, über die die größten Meinungs-  
verschiedenheiten herrschen, betreffen die gemeinsamen militärischen  
Bürgschaften und die Rückstattung des Eigentums, das während des  
imperialistischen Krieges von Rußland aus Polen weggeführt wurde.  
Diese Fragen nähern sich ihrer Regelung. Dombski nimmt an, daß  
die Verhandlungen Mitte Februar beendet sein werden.

## Russisch-rumänische Konferenz in Reval

St. Petersburg, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung  
der „Rotes Fahne“ hat der rumänische Außenminister in einem  
Frankfurter an die Moskauer Regierung sich mit Reval als Ort für  
die Besprechungen einverstanden erklärt.

## Eine polnisch-rumänische Defensiv-Allianz

Paris, 14. Februar. (Tel.) Der polnische Minister  
des Auswärtigen ist gestern nach London gereist und wird  
sich dort drei Tage aufhalten. Dann wird er sich nach Rom und  
von da nach Bukarest begeben. Wie „Petit Journal“ zu wissen  
glaubt, wird in Bukarest zwischen Polen und Rumänien eine Mil-  
itärkonvention und Defensiv-Allianz abgeschlossen werden.

## Für eilige Fejer

An der Londoner Konferenz werden etwa 200 Personen teilnehmen.  
Der Schweizer Bundesrat beharrt auf der Ablehnung des Durch-  
zuges der Wilna-Truppen durch die Schweiz.  
Polen und Rumänien sollen eine Militärkonvention und Defensiv-  
Allianz abschließen beschließen.  
Rumänisch-russische Besprechungen sollen in Reval stattfinden.  
Eine Expedition in einer Düsseldorfener Feuerwerksfabrik  
forderte 11 Todesopfer.

## Kommunistische Umsturzpläne in Berlin

Ein offizielles Dementi

Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlichte in ihrer Sonnabend-  
Morgenausgabe die Pläne zu einer kommunistischen Um-  
sturzpartei für Groß-Berlin. Danach sollen vom 1. März  
ab alle Vorbereitungen vollendet und die deutschen Kommunisten  
nur noch des Winkes von Moskau her gewärtig sein. Die Pläne  
sehen eine Zernierung Groß-Berlins vor, indem aus einem gewissen  
Umkreis bewaffnete Arbeiter nach Berlin hineingemarschieren,  
während in weiterer Entfernung von der Stadt Verteidigungsposten  
gezogen werden. Gleichzeitig mit diesen Plänen veröffentlicht die  
„Deutsche Tageszeitung“ mehrere Artikel in Fachkreise.

Daraufhin teilte der Staatskommissar für öffentliche Ordnung  
mit, daß zwar linksradikale Pläne für die gewaltsame Einsetzung  
der Diktatur des Proletariats bestehen, daß aber mit einer Aus-  
führung dieser Pläne in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden  
kann. Einmal fehlt es an der Bereitwilligkeit der Massen der Ar-  
beiterschaft, dem Ruf der kommunistischen Partei zu folgen. Im  
Gegenteil muß festgestellt werden, daß die große Mehrheit der  
deutschen Arbeiterschaft das Bedürfnis nach Ruhe empfindet, ihrem  
Beruf nachzugehen will und es entschieden ablehnt, sich von den  
Kommunisten auf die Straße treiben zu lassen. Endlich steht die  
Uneinigkeit in der V. K. P. D. selbst und der Streit, der zwischen  
dieser und der K. U. P. D. herrscht, einer großen einheitlichen  
Aktion hindernd im Wege. Die Meldung der „Deutschen Tages-  
zeitung“, wonach vom 1. März ab mit einem kommunistischen Ge-  
waltstreich in Berlin gerechnet werden muß, ist mithin falsch.

## Die Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehr

München, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Der Reichskommissar  
für die Entwaffnung Dr. Peters, der Ende dieser Woche nach  
München kommen will, wird sich mit der Regierung Rahr und  
dem bayerischen Landeskommissar für die Entwaffnung Ministerial-  
rat Koch ins Einvernehmen über die Maßnahmen setzen, die für  
die geschickte Durchführung der Entwaffnung der Selbstschutzorgani-  
sationen getroffen sind. Da die Landesbehörden zur Durchführung  
reichsgesetzlicher Verordnungen verpflichtet sind und das Ministerium  
Rahr in seiner Antwortnote an die Reichsregierung diese Verpflich-  
tung ausdrücklich für sich anerkennt, so ist zu erwarten, daß die  
bayerische Regierung unter Wahrung ihres grundsätzlichen Ein-  
spruches die ihr unterstellten Vollzugsorgane im Sinne des Ent-  
waffnungsgesetzes anweisen wird.

Berlin, 14. Februar. (Tel.) Das gestern dem Reichskanzler  
durch den bayerischen Gesandten übergebene Schreiben der  
bayerischen Regierung vom 11. Februar gibt den schon aus  
den Veröffentlichungen der letzten Tage bekannt gewordenen  
Standpunkt der bayerischen Regierung in der Entwaffnungs-  
frage wieder, wonach die Einwohnerwehr für das bayerische Volk  
eine Lebensnotwendigkeit darstelle. Es betont ferner, daß sie den Ent-  
schluß der Reichsregierung, an die Ausführung der Entwaffnung  
heranzutreten ohne die Londoner Verhandlungen abzuwarten, für  
verhängnisvoll halte. Wenn die Reichsregierung gleichwohl in Ver-  
folgung ihres Standpunktes Maßnahmen zum Vollzug der Ent-  
waffnung vorzunehmen glauben müsse, müsse die bayerische Regie-  
rung die Verantwortung für diese Maßnahme der Reichsregierung  
überlassen.

## Die ostdeutschen Kleinschiffer zur Wiedergutmachungsfrage

Berlin, 13. Februar. (Tel.) In einer großen Versammlung,  
zu der Schiffer aus allen Teilen Ostdeutschlands Vertreter entsandt  
hatten, wurde einstimmig beschlossen, folgende Telegramm nach  
Paris zu senden: Die gesamte ostdeutsche Kleinschiffahrt  
hat am 13. Februar 1921 in Berlin über die bisher gepflogenen  
Verhandlungen einmütig folgenden Bescheid gefaßt: Die restlose  
Durchführung der Kahnafrage wird nicht nur die gänzliche Ver-  
nichtung eines erheblichen Teiles der Kleinschiffahrt, sondern auch für  
mehr als 60 der ihrer Röhre beraubten Familien den Haß jeder  
Wohnungsmöglichkeit bedeuten. Die Verarmung ist der Ansicht,  
daß eine derartige auf die Spitze getriebene Grausamkeit gegen  
Frauen und Kinder nicht im Sinne des Friedensvertrages und der  
Wiedergutmachungspläne liegt. Darüber hinaus würde für die ihrer  
Röhre beraubten Schiffer und deren Familien auf unabsehbare Zeit  
jede Möglichkeit, ihre Existenz zu kräftigen, vernichtet sein. Wegen keinen  
deutschen Stand, der zur Wiedergutmachung herangezogen wird, ist  
in dieser rückwärtslosen Welt vorgegangen worden. Die ostdeutsche  
Kleinschiffahrt weiß, daß sie zur Wiedergutmachung beitragen muß,  
verlangt aber, daß gegen sie nicht in einer ganz aus dem anderen  
Rahmen der allgemeinen Wiedergutmachung herausfallenden Art  
verfahren wird.

## Polen beschlagnahmt abgeliefertes deutsches Kriegsmaterial

Königsberg, 14. Februar. (Tel.) Die „Litauenische Zeitung“  
veröffentlicht ein Dokument, das die Reichstreuehande erklärt  
nach Königsberg geschickt hat, und das durch Uebermittlung aus der  
Entente-Kommission in Königsberg bekannt geworden ist. Danach teilt  
die Reichstreuehandgeellschaft mit, daß sie von der Güterabfertigung  
Rothenthein bei Königsberg die fernmündliche Mitteilung erhalten  
hat, daß die von ihr an die deutsche Luftfahrungsüberwachungskommission  
Bischofsheim (Hessen) in der Zeit vom 18. bis 23. Januar zum Ver-  
sand gebrachten fünf Waggons Bunkertransporte, enthaltend je  
zwei französische Feldgeschütze, von den Polen in Dirschau be-  
schlagnahmt worden sind. Es handelt sich um die gemäß der  
Forderungenliste Nr. 42 der interalliierten Kommission an die fran-  
zösische Regierung zurückzugebenden Bunkergeräte. Sämtliche  
Waggons wurden am Tage des Bunkertransportes von einem Entente-  
vertreter am Bahnhof Rothenthein besichtigt und das an jedem  
Wagon befindliche Inhaltsverzeichnis mit einem Sichtvermerk ver-  
sehen.





Für den durch Brandungsfeld schwer geschädigten Arbeiter Johann Ullmann (i. d. Witte in Nr. 28 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:  
 C. B. 8 M.  
 Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.  
 Exp. des „Neu. Dampf.“

**Anzeigen**

**Heute Liebertafel.**

**Lieberfreunde.** Heute 7 1/2 Uhr

**Städt. Schauspielhaus Memel.**

**Wochenbilan** u. 15.-20. Febr. 1921.  
 Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: 20. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Neu einstudiert: **Sappho**, Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.  
 Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Zum 1. Mal: **Bapfenfrei**, Drama in 4 Akten von Adam Beyerlein.  
 Donnerstag: Geschlossen.  
 Freitag, abends 7 1/2 Uhr: 20. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstudiert: **Glaube und Heimat**, die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr.  
 Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr: Zum 3. Male: **Was werden die Leute sagen?** Lustspiel in 3 Akten von Impeloven u. Schwarz.  
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Kinderdarstellung zu halben Preisen. **Der goldenen Pantoffel**, ein Märchenstück in 6 Bildern von Götner. Abends 7 1/2 Uhr: **Glaube und Heimat**, die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr.  
 Kasernenstunden, auch Sonntags, vormittags von 11-1 und nachmittags (außer Montag) von 4-5 Uhr.

**Gastwirtsverein für Memel u. Umgegend E. V. Monatsversammlung** Dienstag, d. 15. d. Mts., 4 Uhr nachmittags, im **Schützenhaus**. Der Vorstand.

**Frauenhilfe Memel Land.** Mittwoch, d. 16. Febr.: **Rondirekt** Neumann.

**Freiw. Auktion** Mittwoch, den 16. Februar cr., vorm. 11 Uhr, **Pöstenstraße 3** (alte Reithahn) über:

2 Schlafzimmer-Einrichtungen (1 Ruhbaum, 1 Eiche), je 2 Bettgestelle, 2 Nachttische, 1 Waschschüssel mit Marmor, 1 Schrank, 1 Friseurkommode, 2 Stühle, 1 Salon-Einrichtung, 1 Sofa, 2 gr. Sessel, 4 kl. Sessel, 1 Tisch, 1 Bücherständer, 1 Damenkleiderbügel, 2 Hocker, außerdem Kommode, Garderobenhänder, Goldschüssel, Garderobenspiegel, Bordbretter, Salonstühle, Gaststühle, rotes Plüschsofa, 8 Tischchen, 1 Sofa, 2 Betten u. 1 Sprechautomat mit Platten, alles fast neue herkömmliche Möbel.  
**Johann Becholdt**, Junferstr. 9.

**4 Eichen-Stämme** werden am 18. d. Mts., vormittags, meistbietend an Ort und Stelle verkauft.  
**Szolwis**, Grundbesitzer, **Esabern-Witke**.

Die **Verleihung**, die ich dem Herrn **H. Gebines** angefragt habe, nehme ich zurück.  
**M. Franz**, **Schmieds**, Mühlenstr. 41. Wer übernimmt?

**Jagdhund** in Pension und Weiterdressur? Offerten unter 840 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Post- und Spazier-Fuhrwerke** sowie **Droschken** am Haltenplatz sind zu jedem Zweck zu vermieten.  
**Schachmundes**, Friedrichsplatz.

Welches junge Fräulein würde einem jungen Mann in den Abendstunden das **Lernen** erlernen?  
 Offerten unter 859 an die Exped. d. Blattes erbeten.  
 Klavier wird sauber geputzt.  
 Beitr. 5, Eing. d. d. Post.

**Statt Karten.**  
 Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Hilde** mit dem Oberingenieur **Karl Klöpffer** zeigen wir an.  
 Reichsbankdirektor **Karl Klöpffer**, Richardt u. Frau **Martha**, geb. Jahn, Magdeburg, Febr. 1921, Kaiser Otto-Ring 101.  
 Meine Verlobung mit **Fräulein Hilde Richardt** zeige ich an.  
 Dipl.-Ing. **Karl Klöpffer**, Disseldorf-Oberkassel, Febr. 1921, Cheruskerstr. 76.

Heute morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft unser lieber Bruder und Onkel **Karl Stassel** im Alter von 55 Jahren, welches im Namen aller Hinterbliebenen schmerzhaft anzeigt.  
 Lingen, den 11. Februar 1921.  
**Johanne Stuhler.**  
 Die Beerdigung findet am Freitag den 18. nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Lingen aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

**Blaue Diele.**  
 Das grosse sensationelle Februar-Programm  
**Tilli van de Barona**  
**Ria Stahl**  
**Silke Römer** **Karen Joensen**  
**Harry Malten**  
**Harry & Coet Janson** etc. etc.  
 Anfang 8,30 Uhr  
**Exquisite Küche** **Erstklassige Weine**  
 zu zivilen Preisen  
**Täglich 5-Uhr-TEE**

**Zentralverband der Hotel-, Restaurant- u. Café-Angestellten (Zweigverein Memel)**  
 Dienstag, den 15. Februar 1921, abends 12 Uhr, in „**Munsalz Hotel**“  
**Versammlung.**  
 Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich, da wichtige Tagesordnung.  
 Rückständige Beiträge sind sofort zu erledigen.  
 Der Vorstand.

**Gesellschaftshaus.**  
 Sonnabend, den 19. Februar **Maskenball.**  
 Gesichtsmaske Bedingung.

**Freiwillige Brennholz- u. Strauchauktion.**  
 Am Donnerstag, den 17. d. Mts., vorm. 9 Uhr werden wir von unserem Einslag im **Bartschen Walde** entstellen einen Polzen **Klobenbrennholz, Knüppel und 300 Haufen Strauch** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen.  
**Leideleiter & Suhr**, Telefon 151 **Memel** Schlachthofstr. 2.

**Am 16. Februar** dem Erinnerungstage der Unabhängigkeitserklärung der Litauischen Republik bleiben unsere **Beschäftsräume geschlossen.**  
 Litauische Bank für Handel und Industrie, Filiale **Memel**, Litauische Militärvertreter im Memelgebiet, Vertreter des Litauischen Finanz-, Handels- und Gewerbe-Ministeriums im Memelgebiet.

**Erstklassiger Klaviertechniker**  
**Konzertstimmer** eingetroffen.  
**Stimmt, repariert, poliert.**  
 Sämtliche Arbeiten werden unter Garantie ausgeführt. Adressen unter 841 a. d. Exp. d. Bl.

Somit bringen wir zur Kenntnisnahme, daß **Herr August Arndt** nicht mehr für uns tätig ist und seine Vollmacht erlöschen.  
**Lake Shore Corporation Limited (Riga-Agency)** Gildensubensstr. 4.

Der Junge, der am Sonnabend, den 12. nachm. 3 1/2 Uhr, am Denkmalsplatz von meinem Hund gebissen wurde, wird gebeten, sich in meiner Wohnung, **Alexanderstraße 4**, zu melden.  
**Josef Kraus.**

**Apollo-Lichtspiele**  
 Vom 15. bis 17. Februar, täglich ab 4 Uhr  
 der grosse Exklusiv-Film mit **Dagny Servaes**, der bildhübschen Künstlerin im Zusammenspiel mit einer Reihe allererster beliebter Darsteller in **Wildes Blut**, hochdramatisches Schauspiel, 6 Akte, nach der O. M. Fontanaschen Novelle „Erweckung“.  
**Yama**, die Gottheit des Todes, Schauspiel, 6 Akte, aus dem Wunderlande Indiens. Prachtvolle Naturaufnahmen, glänzendes Spiel.  
**Vally, die Perle**, Lustspiel, 2 Akte.  
 Künstler-Konzert.

**Urania-Lichtspiele**  
 vom 15. bis 17. Februar, täglich ab 5 Uhr  
 Grosses Doppelprogramm:  
**Mia Pankau**, die rassige Schönheit, mit **Charles Willy Kayser** in: **Gefolterte Herzen** erster Teil: Ohne Heimat, Sittenbild, 5 Akte.  
**Sein letzter Trick**, Jack Hall-Detektivfilm, 5 Akte, ausserst scharf und spannend, mit **Heinrich Peer**, **Ernst Pitschau**, **Walter Formes**.  
**Die Mali**, Volksstück, 3 Akte, mit **Leo Peukert**.

Der jetzt ausgebliebene **Leo Peukert-Lustspielschlager Professor Rehbein und der Meisterringer** gelangt voraussichtlich **Anfang März als Einlage** zur Vorführung.  
**Apollo-Lichtspiele** **Ipach & Co.**

**100 Mark Belohnung** demjenigen, der uns die beiden Personen, die am Sonntag nachmittags in unserem Büro die **Fenster Scheiben eingeschlagen** haben, nachweist, daß sie strafrechtlich verfolgt werden können.  
**Hansa**, Transport-Aktiengesellschaft, Filiale Memel, Köpferstraße 23.

**Holzverkauf.**  
**Brennholz, Strauch, Roggengartenpfähle, Eichen, Eichenstämme** um zu räumen verk. billigst.  
**H. Kumschlies**, Woyduken, Post Bldn.

**Haarschmuck repariert**  
**F. Veidt**, Friseur, Jungferstraße 1-2

**Viktor Balzurat**, Köpferstr. 14 gegenüber der kath. Kirche.  
**Anfertigung feiner Herrengarderoben, Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe** in reinvollenen Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen.

**Meiner werten Kundschaft** zur Kenntnisnahme, daß ich meine Werkstätte in vollem Betrieb ausricht erhalte **ohne jeden Preisaufschlag.**  
 Sämtliche Arbeiten wie Wohnungs-, Kontor-, Laden- und Kücheneinrichtungen, auch Einzelmöbel, sowie jede Reparatur in und außer dem Hause werden sachmännlich, lauber und reell ausgeführt.  
 Gleichzeitig werden **Decorations- u. Polsterarbeiten** jeder Art angenommen.  
**Alfred Böhnke**, Bau- und Möbel-Facherei, Köpferstraße 8.

**Lechhengst.**  
 Empfehle meinen angeforderten Beschäler „**Hans**“, Fuchs o. Abz. Warmblut.  
 Stammbuch: Abstammung Herero-Massio-Dachs.  
**Klimkeit, Wowerischen f. Protul.**  
**Achtung!** **Achtung!**  
 Serrentschube befohlen 42,50 K. Sc. **amenischebe 32,50**, **K. Sc. alz**, **Luitensstraße 8**.

**Kammer-Licht-Spiele**  
 15.-17. Februar 1921:  
**Die R-a-ch-e** des **Mexikaners**  
**Wild-West-Amerikaner.**  
 Der Tanz in den Abgrund.  
 5, 7 1/2, 5, 7 1/2

**HAPAG**  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
**UNITED AMERICAN LINES INC.**  
 Gemeinsamer Dienst  
**Hamburg-New York**  
 Nächste Passagier-Abfahrten  
 Dampfer „Mount Clay“ . . . . 12. März 1921  
 Dampfer „Mount Clay“ . . . . 23. April 1921  
 Dampfer „Mount Carroll“ . . . . 30. April 1921  
 Mit den Dampfern „Mount Clay“ und „Mount Carroll“ gelangen nur Passagiere dritter Klasse zur Beförderung. Die gesamten Räume, die auf anderen Dampfern von den Reisenden erster und zweiter Klasse benutzt werden, darunter zwei grosse Speisesäle, ein Gesellschaftssalon, ein Rauchsalon, sowie das über das ganze Schiff sich erstreckende Promenadendeck stehen auf den Dampfern „Mount Clay“ und „Mount Carroll“ den Passagieren dritter Klasse allein zur Verfügung. Die aus Kammern für vier, sechs, acht und zehn Personen und kleinen Abteilen bestehenden Schlafräume liegen auf diesen Dampfern dort, wo sich auf anderen die Kajüten erster und zweiter Klasse befinden. Fahrpreis 120 Dollars einschliesslich eines Aufenthalts bis zu 5 Tagen in Hamburg, sowie ärztlicher Untersuchung und einer den amerikanischen Vorschriften entsprechenden Desinfektion. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge unter 1 Jahr 5/8 Dollars. Amerik. Kopfgeld 8 Dollars.  
 Anmeldungen nimmt entgegen  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
**ABT. PERSONENVERKEHR, HAMBURG**  
 sowie deren Vertreter in  
**Memel: J. Abelmann**, Friedrich Wilhelm-Strasse 25.

Wir empfehlen zu **billigst gestellten Preisen**  
**Damentuche für Kleider und Kostüme**  
 in schwarz, marine, braun, weinrot, grau.  
**Popeline, Cheviot, Gabardine** und andere Webearten für **Kleider, Röcke und Kostüme**,  
**Blusenstoffe** in grosser Auswahl,  
**Seidenstoffe** für **Kleider und Blusen.**

**Excelsior**  
  
**Gummi-Absätze**  
 Die vorzügliche Qualitätsmarke  
 Zu haben bei:  
**Leo Krullie**, Lederhandlung, Marktsirasse 13.

# Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 38. ss 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Dienstag, den 15. Februar 1921

## Gerichtszeitung Gendekruger Schöffengericht

Die Besitzerin Jennies aus Gullmen-Bezirk hatte wegen verbotener Ausfuhr zu verantworten. Im Mai 1920 hatte die Angeklagte 220 Eiter und 10 Pfund Butter aus dem Memel-Bezirk nach Deutschland ausgeführt. Die Angeklagte wurde wegen Vergehens gemäß § 74 St. G. B. zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche und zu 600 Mark Geldstrafe, für den Fall des Unvermögens für je 10 Mk. einen Tag Gefängnis, verurteilt. Wegen Vergehens der Verfuhr gegen § 137 St. G. B. und wegen Hausfriedensbruchs hatte die Angeklagte Martin Megies aus Colleschen zu verantworten. Im Februar 1920 hatte die Angeklagte bei dem Angeklagten 2 Rentner Roggen und 2 Rentner Roggen vorgefunden, beschlagnahmt und dem Gemeindevorsteher zur Aufbewahrung übergeben. Abends hatte der Gemeindevorsteher die Angeklagte in seiner Wohnung beschlagnahmt, zog er kein Messer aus der Tasche und sagte: „Nun komme her, ich werde dich bearbeiten!“ Auch er der Aufforderung, die Wohnung zu verlassen, nicht nach. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens der Verfuhrung freigesprochen, wurde wegen Vergehens der Verfuhrung zu 100 Mark Geldstrafe und wegen Hausfriedensbruchs ebenfalls zu 100 Mark Geldstrafe, im Falle der Nichtzahlung für je 10 Mk. je 1 Tag Gefängnis, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. — Des Diebstahls war der Kaufmann Kismarus aus Willshofen angeklagt. In der Nacht vom 12. 19 hatte der Angeklagte von dem Boden des Besitzers Kasemann 2 Rentner Roggen und aus dessen Hausflur aus einer

Fleischkanne 50 Pfund Schweinefleisch gestohlen. Er wurde wegen Vergehens gegen § 442 St. G. B. zu einem Monat Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. — Wegen gemeinschaftlicher Diebstahl waren die Besitzer Wilhelm Batschus und Simon, beide aus Pogelbienen angeklagt. Beide Angeklagte führen seit längerer Zeit von dem Grundstück der Geschwister Marta und Wilhelm Plausch die dort seit mehreren Jahren liegenden Bausteine, welche sie von den Eigentümern feinerzeit gekauft haben wollen. Als Marta Plausch das Abfahren der Steine unterlagte, schlug der Angeklagte Batschus sie mit der Faust auf die Hand und ins Gesicht, während der Angeklagte Simon sie am Galle würgte. Die Angeklagten wurden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung gemäß §§ 228, 229a und 230 Batschus zu 60 Mark Geldstrafe, Simon zu 20 Mark Geldstrafe, oder je 1 Tag Gefängnis für je 10 Mk. im Nichtzahlungsfalle, und zu den Kosten verurteilt.

a. **Beleidigungsprozess gegen einen Gemeindevorsteher.** Das Schöffengericht in Wilshofen hatte am 1. Februar in einer Privatklage der Bäckermeisterin Fuhrmeister gegen den damaligen Gemeindevorsteher Karl Brotschell zu entscheiden. Der ordnungsgemäße Sachverhalt ist folgender: Der Gemeindevorsteher Brotschell von Wilshofen, welcher mit seiner Ehefrau in Scheidung steht, hatte sein Grundstück im Jahre 1919 verpachtet und zog zu der Privatklägerin, deren Mann im Kriege gefallen ist, und die sich mit ihren 5 unermöglichten Kindern recht und schlecht durchschlägt. Das Grundstück des Angeklagten kam im Jahre 1920 zur Zwangsversteigerung. Bereits Anfang vorigen Jahres stellte der Angeklagte der Privatklägerin mit Aufträgen nach, und als diese seinen Wünschen nicht gefügig wurde, begann er mit Beleidigungen schäblicher Art. Bei einem 1. Rt. bei dem Schiedsmanntage festgesetzten Sühnetermin nahm die Privat-

klägerin zwar ihre Klage zurück, jedoch nur, um hinterher in noch gehässiger Weise von dem Angeklagten mündlich und schriftlich beleidigt und verunglimpft zu werden. Es kam so weit, daß die Frau sich schonte, das Haus zu verlassen, um nicht fortwährend dem gemeinlichen Beleidigungen seitens des Angeklagten ausgesetzt zu sein. Als alle Versuche, den Angeklagten zum Schweigen zu bringen, scheiterten, erhob die Klägerin erneut die Privatklage. Der Sühnetermin verlief erfolglos. Ja, bei der Verhandlung vor dem Schiedsmanntage erhob der Angeklagte erneut die mündlichen Beleidigungen. So mußte denn die Privatklage vor Gericht verhandelt werden. Der Privatklägerin stand der Prozeßagent Penning hierüber als Beistand zur Seite, die Verteidigung des Angeklagten führte Rechtsanwalt Kurich. Zum Termine waren etwa 20 Zeugen geladen. Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. — Das nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit gegen den Angeklagten verurteilte Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde angeführt, daß der Angeklagte die Privatklägerin monatelang mit schweren Ehrenkränkungen verfolgt und was er ihm lag, getan hat, um sie in Wilshofen und Umgegend unheimlich zu machen und nur deshalb, weil sie auf seine Annäherungsversuche nicht einging. Diese Handlungsweise war geeignet, der Privatklägerin die Kundtschaft abwendig zu machen und sie in ihrer Existenzabfähigkeit zu gefährden. Als Gemeindevorsteher, der dazu berufen sei, den Gelehen Geltung zu verschaffen und als Mann reifen Alters (3. 10 68 Jahre alt) sei sich der Angeklagte der Tragweite seiner Handlungen bewußt gewesen. Trotzdem habe er fortgefahren, der Privatklägerin das Leben schwer zu machen, indem er in trivialer Weise die Geschlechtsschre der Privatklägerin untergrub. Nach dem ganzen Verhalten des Angeklagten habe das Gericht auf eine empfindliche Gefängnisstrafe erkennen müssen.

**A. Holzhauer,**  
Ofengeschäft  
Telephon 472  
Kachelöfen,  
Kochherde  
transportable Kachelöfen,  
Fußbodenfliesen, glas. Wandlatten.  
Reparaturen.  
Größtes Ofenlager am Platz

**Leere Kisten**  
hat sehr billig abgegeben  
Raufhaus  
Robert Waller.

**Eingetroffen.**  
Knabenhosen v. Sweater, gestr. Herrenhosen sowie weiße u. bunte Dazewäsche, Krawatten u. Gummi-Rosenträger  
kaufen sie am billigsten bei **C. Wabulat, Neue Straße.**

**Damen- u. Herrenstoffe**  
Tuchfabrik  
in den mod. Mustern Ia Qualität, direkt an Private.  
Offerten unter 847 an die Expedition d. Blattes.

**Die Hilfe**  
Begründer: D. Friedrich Kaumann.  
Schriftleiter Wilhelm Heile u. Dr. Gertrud Bäumer.  
Verlag der „Hilfe“, Berlin NW. 40.

Ein schwarzer Rock, ausg. große Figur, und ein grüner Damenhut zu verkaufen  
Schwanenstr. 15.  
Lange u. kurze Stiefel Gr. 28 zu vert.  
Bismarckstr. 17, 1 Tr. 1.  
Ein weißer Knabenanzug 3-4 Jahre zu vert.  
A. Jodeloff, Buchstr. 4.  
Ein fast neues Damen-Kostüm, Herrenstoff, grauer Ulster-Mantel, 1 Kaffee-Service, 9-teil. 1 Servier-tisch, Kuchbaum, gut erhalten, 1 Metall-Blumenbänder, Bronze, 2 gute Winterjacken zu verkaufen.  
Bismarckstr. 7, part. rechts.  
Bism. von 10-2 Uhr.  
Ein eleganter blauer Anzug, ein Kutawah und Weste, moderner Paletot und starke Arbeitsschuhe billig zu vert. b.  
Gallinat, Breite Straße 28.

**Bis 28. Februar**  
**Günstigster Einkauf**  
zu billigsten Ausnahmepreisen  
Manufaktur- u. Konfektionshaus  
**M. Elbaum Nachf.,**  
Gr. Wasserstr. 30  
en gros en detail.

**Erkältungen**  
schonke man gleich im Anfang die notwendige Behandlung, denn meist sind sie die Grundlage für schwere Erkrankungen.  
**Mercerial-Husten-Bonbons**  
bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung angewendet, leisten durch ihre lösenden Bestandteile ver- treffliche Dienste.

**Gute Sänsefedern**  
mit Federn zu verkaufen.  
Zu vert. i. d. Exp. d. Bl.  
**Ein Piano,**  
gut erhalten, zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
**Gutes Harmonium,**  
amerikanisches System, zu verkaufen. Zu erfragen in d. Expedition dieses Blattes.  
**Starker Einbänder- Arbeitswagen**  
(Eiche) billig zu verkaufen.  
Bl. Sandstr. 4.  
**Scheibengardinen,**  
Kollhoff, Rod. Bluse, Wirtschaftsfachen zu verkaufen  
Verlängerte Alexanderstr. 12, unten durch die Florie.

**Schwarzer, wachsender Stubenhund**  
verkauft Schubert, Neue Str. 4 b, 1 Tr.  
**Eine hochtragende Stute**  
sowie einige **Arbeitspferde**  
haben zum Verkauf. Zu erfragen bei **Wilhelmshöhe.**

Ein vier Monate alter **Wolfshund**  
zu verkaufen. Zu erfragen **Widauerstr. 1 a 1.**  
Betreffende Heilung ohne Gifte bei **Syphills**  
Ist man: „Ein verneinendes Heilmittel“. Von einem Geheilten. Unzählige Dank-schreibungen. Zu beziehen für **M. 5.-** verschl. portofrei.  
**Sanitäts-Verlag,**  
Ht. 7 Charlottenburg.

**Robberationsstilton**  
Ausgabe 1910 zu verkaufen.  
Pascherat, Sömmelstr. 106.  
Guter sechsarmiger Bronzeleuchter für Petroleum, auch elektrisch, u. komplette Zimmerleuchte verkauft. Kogartenstr. 9, 11.  
**Robraune Tisch-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, echt Kuchbaum, 1 Sofa Tisch preiswert zu verkaufen.**  
A. Nookert, Bism. Mitte 22.  
2 Bettstellen, fast neu, Nachtschrank, Leinwand, Waschtisch, Spiegel, Schlafbank billig zu vert.  
Schwiesstraße 6, part. 1.  
**Vornahme Salonmöbel**  
(Empire) zu haben. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.  
Eine erstklassige Kuchhündin sowie eine Bern-hardinerhündin zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.  
Abort auszuführen, wird ausgebaut  
Quellstr. 4.

**Junge Zuchtbullen**  
(Abkammung von Herdbuchtieren) stehen in Auswahl zum Verkauf.  
**Gubba, Gößhöfen-Memel.**  
Nehme noch einige Saat Sommerweizen entgegen.

**HAARNISSE**  
Kopfungeliefer - Brut - Kopf-Nisse entfernt garantiert in 2 Stunden restlos  
**NISSKA D.R.G.M. 708295 Der Wunderkamm**  
Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift in Drogerien und einschlägigen Geschäften oder vom Allein-Hersteller  
**FR. B. MÜCKENHAUPT**  
**NÜRNBERG M. I.**

**Das Wasser kommt!**  
Roman von Arthur Windler-Zannenber.  
11. Fortsetzung.  
Nachdruck verboten.  
Da trat Frau Bentke ein und brachte das Frühstück. Teilnehmend schaute sie sich, und wie sie Keller, Kaffe und Krug ordnete, Butter und Brot dem Kranken in biquem handliche Nähe rückte, erzählte sie.  
„Keller ist's geworden, Herr Leuthold, manchmal hat man einen Mund uns sel.“ Sie wies durchs Fenster. „Eben jetzt wieder zer- reißt die Wolken, und Guntersbach liegt da blüßblau, naß! Die Wetter sind herumgezogen, hinter den Eulenberg. Dort ist's halt böie. Der Josef vom Grunert war da, er hat's Fleisch gebracht, der sagte, hinter Eulenberg ist die Nacht ein Wollenbruch niedergegangen.“  
Werner fuhr empvor: „Hinter Eulenberg ein Wollenbruch!“  
„Ja, ja, und das Wildwasser kommt schon ganz dunkelbraun herunter. Gott schütze die armen Leute da drüben!“

„Und dort geht es am Darothoje einmal heran. Will doch sehen, ob die Toni noch brummt.“  
Er stand auf, schritt durch die Stube und paffte den süßlich duftenden Tabak noch vergnügter vor sich hin. Dazwischen sprach er:  
„Geschworen hat der Hardt, Mutter, wirklich und leibhaftig geschworen?“  
„Wirklich und leibhaftig! Bei meiner Seele Seligkeit hat er gesagt.“  
„Dann ist's gut. — Ich war wild und dumm, Mutter, ich werde die Toni um gut Wetter bitten.“  
Die Alte lachte.  
„Nach, was Du willst, 'ne Dummheit wird's ja doch wieder sein, denn dumm bist Du in der Sache gewesen, dumm und wild, Du hast ganz recht.“  
Heinrich wendete sich herum. Auf die Stirn trat ihm wieder die tiefe, furchige Falte, um die Lippen grub sie sich und entstellte das sonst hübsche Gesicht.  
„Mutter, wenn ich denke, wie mir's gegangen ist, als der Werner kam, Mutter, in mir auch's und wühl't! Ich hatte meinen Grund, so zu sein, wie ich eben war. Ich lasse mir die Toni nicht nehmen, da sag' ich: bei meiner Seele Seligkeit!“  
„Wer könnt' sie Dir nehmen?“  
„Geht niemand mehr, nach Hardts Wort. Aber bloß, wenn ich zurückdenke, schüttel't's mich, heiß und kalt! — Also nach der Holzschleife gehe ich und in den Hardthof.“  
„Geh' nur und sei zu Mittag hier. Wenn sich's weiter aufheißt, ist dann vielleicht was auf dem Felde zu tun.“  
Er nahm die fleischige Zeppe vom Regal, eine Mütze und einen handfesten Stod. Am Herde klopfte er die Asche aus der Pfeife und dann ging er.  
Noch wehte ein lebhafter Wind und seiner Regen schauob schräg daher, aber am Himmel zeigten sich ein paar blaue Stellen, als wollten sie tröstend melden: das Schlimmste ist vorbei.  
Künftig ging Heinrich bergan und nach einer halben Stunde trat er über die Steinschwelle des Darthauses.  
Im Flur stieß er auf Toni.  
Sie sah sich nach ihm um und wollte rasch vorüber. Da trat er ihr in den Weg und streckte die Hand hin.  
„Toni,“ sagte er, „wir haben uns gegants und leid tut mir's. Du hast mich beleidigt, aber ich will mit Dir Frieden haben, deshalb komme ich, gib mir die Hand.“

„Frieden?“ erwiderte sie kühl. „Den will ich auch. Aber mehr soll keiner wollen.“  
„Doch, ich will mehr, das weißt Du.“  
„Und Du weißt, daß ich's nicht will.“  
„Toni!“  
„Wir wollen in Frieden auseinanderkommen, Heinrich, damit bin ich einverstanden.“  
„Auseinanderkommen?“ Die Stimme klang rau und erbittert.  
„Ja, wir sind ausgeglichen als Nachbarskinder, haben gute Freundschaft gehalten, und so soll's weiter sein, wenn's kann.“  
„Auseinanderkommen?“ klang die Frage noch einmal. Und wieder: „Auseinanderkommen?“  
„Ja, weil nicht sein kann, was Du denkst. Aber wir wollen uns nicht nochmals zanken!“  
Sie hatte freundlich gesprochen, aber seine Hand überlag sie.  
„Zum Vater willst Du?“ fragte sie dann. „Willst Du ihn sprechen?“  
„Ja!“ sagte er und in seinen Augen leuchtete es auf.  
Der Schullehrer saß an seinem Schreibtisch. Regentage benutzte er für die Schullehrergeschäfte. Es war so lange schön Wetter gewesen, da hatte sich genügend Arbeit angeammelt. Auch lenkte ihn die Arbeit ab von den jorrigten Gedanken, die sonst über ihn kamen. Ganz vertieft sah er an der ausgelegenen Platte des altmodischen, schrankartigen Tisches. Bücher und Papiere neben sich.  
„Was gibts?“  
Er wandte den Kopf nach der aufgehenden Tür.  
„Ich bin's, Vater Hardt,“ sagte Heinrich und legte die Mütze in den Eisenhalter. „Guten Morgen!“  
„Ah, der Heinrich. Guten Morgen!“  
Das klang mürrisch. Heinrich blieb ein Stück absetts.  
„Störe wohl?“  
„Das nicht. Ich sitze seit sieben Uhr, seit dem Frühstück, hier bei der Schreiberei. Gätt' fowieso jetzt mal verschauft, also kommt nur, setz' Euch. Was soll's?“  
Heinrich nahm sich einen Stuhl, der Alte drehte den seinen rückwärts.  
„Was soll es?“ Der junge Bauer sah in ein bitter finsternes Gesicht und wurde befangen. „Einmal sehen woll't ich, wie's hier ausd, und geh' nach der Holzschleife, da könnte das Wetter was in Unordnung gebracht haben.“  
„Wird wohl sein.“  
(Fortsetzung folgt.)

